Antifaschistische
Recherche
Aachen

Rechercherbericht 2020

Warum gibt es diese Broschüre?

Mit dieser Broschüre möchten wir Euch einen Überblick zur extremen Rechten in Aachen und Umgebung verschaffen. Im Raum Aachen gibt es eine ganze Reihe extrem rechter Gruppierungen – von nationalistischen Burschenschaften über rechtsoffene Fußballhools und organisierte Neonazis bis hin zu Parteien wie der AfD. Diese Spektren sind nicht immer klar voneinander abzugrenzen. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie 2020 ist ein mehr oder weniger neues politisches Milieu in Erscheinung getreten. Wir haben uns entschieden, die Organisator*innen und Strukturen der „Querdenker"-Szene in und um Aachen näher zu beleuchten. Wie in ganz Deutschland sind auch die Verschwörungsgläubigen in der Region in die rechte Szene vernetzt und ihre Erzählungen bieten viele Anknüpfungspunkte für antisemitische und rassistische Hetze, sowie Holocaustleugnung und -verharmlosung.

Wie immer ist ein wichtiger Bestandteil dieser Broschüre die Betrachtung der militanten Neonaziszene, die sich nach dem Verbot der „Kameradschaft Aachener Land" im Jahr 2012 in der Partei „Die Rechte Aachen-Heinsberg" bzw. in deren Projektgruppe „Syndikat 52" reorganisiert hat. Ein paar der Akteure sind in der letzten Zeit jedoch nicht mehr öffentlich in Erscheinung getreten. Dies ist leider kein Grund zur Beruhigung. Neonazis wenden sich nicht von heute auf morgen von ihrer Ideologie ab. Und militante Neonazis agieren nicht gesellschaftlich isoliert: Auch die völkisch-nationalistische AfD mischt kräftig mit und hat ihre Position als parlamentarischer Arm der extremen Rechten gefestigt.

Die Veröffentlichungen über rechte Netzwerke und Verbindungen zwischen der extremen Rechten und den Sicherheitsbehörden haben sich seit der letzten Broschüre überschlagen. Die Problematik ist zwar längst bekannt gewesen, doch die konkreten Informationen, wie tief und weit verbreitet braunes Gedankengut bei der Polizei, den Nachrichtendiensten und dem Militär ist, bieten handfeste Argumente. Die Politiker*innen der Parteien reagieren wieder einmal mit Augenwischerei oder stecken mit drin im Sumpf und kaufen Waffen bei Nazis. Traurig ist, dass es für uns nichts Neues ist, wir können nur noch sagen: Schaut her, wir hatten die ganze Zeit Recht. Es gibt einen Zusammenhang zwischen denen, die im Parlament Stimmung machen, denen, die auf der Straße terrorisieren und denen, die in den Institutionen systematisch verdecken oder gar unterstützen. Die Konsequenzen sind allgegenwärtig: Rassistische Angriffe auf der Straße, Sprengstoff- und Brandanschläge auf politische Gegner*innen, Todeslisten und politische Morde. Die in dieser Broschüre benannten Akteur*innen sind potentielle und aktive Brandstifter*innen, mit Worten und mit Taten. Daher ist es wichtig, sie öffentlich bekannt zu machen und ihnen zu zeigen, dass wir wissen, wer sie sind und dass solches Handeln nicht toleriert wird. Wenn Ihr Naziaktivitäten beobachtet, werdet selbst aktiv oder meldet Euch bei einer lokalen Antifagruppe.

Inhaltsverzeichnis

Warum „Antifa-Arbeit"?! .....Seite 3
Syndikat 52.....Seite 5
Keine Alternative für Deutschland.....Seite 7
Rechte Netzwerke in Behörden.....Seite 8
Antifa Kunst Galerie.....Seite 10
Gelbe Westen und Querdenken.....Seite 12
Chronik der Neonaziaktivitäten .....Seite 15
Kleine Fotoschau.....Seite 16

Nützliche Links für alle aktuellen Informationen zu Naziaktivitäten in Aachen oder für allgemeine Infos über Naziklamotten und Szenecodes:

AIB
antifainfoblatt.de

Arbeitskreis Antifa Aachen
akantifaac.noblogs.org
twitter.com/akantifaaachen

Blick nach Rechts (Antifaschistisches Magazin)
bnr.de

Das Versteckspiel
dasversteckspiel.de

Demokratie Leben Aachen
demokratie-leben-aachen.de

EXIF Recherche & Analyse
exif-recherche.org

Indymedia
de.indymedia.org

Lotta (Antifaschistische Zeitung)
lotta-magazin.de

Michael Klarmann (Journalist)
twitter.com/Klarmann

Für Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge, Nachfragen oder wenn ihr Naziaktivitäten beobachtet, meldet euch:

antifarechercheaachen[ät]riseup.net

Warum „Antifa-Arbeit“ eine notwendige Praxis bleibt

Eigentlich ist die „Antifa-Broschüre“ aus Aachen ein Projekt, das sich mit den lokalen Neonazistrukturen und anderen extrem Rechten beschäftigt. Einleitend wollen wir aber ein bisschen über den Tellerrand schauen, um zu erkennen, wo wir nicht landen wollen und warum unsere Praxis notwendig und unerlässlich ist.

Im internationalen Kontext ging es in der letzten Zeit ganz schön ab. Hier eine kleine Auswahl negativer Entwicklungen sowie zur weiter voranschreitenden autoritären Zuspitzung:

An den europäischen Außengrenzen, vor allem in Griechenland, verschärft sich die Lage für Geflüchtete. Das Lager Moria brennt ab, illegale Pushbacks durch die europäische Grenzschutzagentur Frontex sind an der Tagesordnung. An der griechisch-türkischen Grenze werden neue Zäune gebaut, während weiterhin Menschen im Mittelmeer ertrinken. Auch im Rest der Welt verschärfen sich Diktaturen bzw. autoritäre Machtverhältnisse und gehen in eine extrem rechte bzw. extrem konservative Richtung. In Polen werden neue Gesetze gegen Abtreibungen erlassen und Faschisten greifen auf der Straße offen Demonstrant*innen an, die sich gegen die neusten Entwicklungen zur Wehr setzen. In Nigeria gehen tausende gegen Polizeigewalt, als Antwort auf ein Video von Morden durch die korrupte und militärisch agierende Task Force „SARS“ (Special Anti-Robbery Squad) der Polizei, auf die Straße und der Protest wird brutal von den Behörden angegriffen. In Belarus offenbart das autoritäre Regime Lukaschenkos immer weiter sein wahres Gesicht, begeht wieder massive Verstöße gegen Menschenrechte und verschleppt Aktivist*innen auf offener Straße. Es gibt Berichte über Folter. In den USA gehen die Kämpfe im Zuge der „Black Lives Matter“-Bewegung weiter. Militärische Einheiten versuchen die Proteste anzugreifen. Weitere rassistische Morde, neben dem an George Floyd, werden von Polizisten verübt und der Antifa-Aktivist Michael Reinoehl wird von Einheiten des U.S. Marshals Service hingerichtet.

Währenddessen werden aus Deutschland Kriegsgerät, Waffen und Munition an Konfliktparteien und in Kriegsgebiete geliefert. Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann, die größten deutschen Rüstungskonzerne, liefern in den Jemen-Krieg und an die Türkei, die völkerrechtswidrige Angriffskriege in Nordostsyrien und im Nordirak betreibt. Zudem befeuert Deutschland durch die Waffenlieferungen an die Türkei den Krieg in Libyen und den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan.

In Deutschland selbst sind vor allem die Entwicklungen um rechte Netzwerke in den Sicherheitsbehörden bedenklich, rechte Gewalt wird systematisch verharmlost und unter den Teppich gekehrt. Eine Anwältin der Nebenklage im NSU-Prozess und weitere Frauen bekommen Morddrohungen, unterschrieben mit „NSU 2.0“. Die Personendaten wurden von Polizeicomputern übermittelt. In vielen Polizeistellen – in NRW sind es mindestens 104 Verdachtsfälle – tauchen extrem rechte Netzwerke auf, es werden Chatgruppen öffentlich, in denen Nazi-Memes und rechte Propaganda geteilt wird. Diesbezügliche Ermittlungen werden oft mit fadenscheiniger Begründung eingestellt. In Neukölln werden rechtsradikale Anschläge von dem AfD-Mitglied Thilo P. verübt, von dem AfDler und Polizisten Detlef M. unterstützt und die Ermittlungen von einem AfD-nahen Staatsanwalt verschleppt. Im Mordfall Lübcke wird klar, dass es sich um rechten Terror handelt, der Täter Stephan Ernst wurde vom Verfassungsschutz bewusst nicht weiter beobachtet, obwohl er als radikaler Neonazi bekannt war. In Henstedt-Ulzburg begeht ein AfD-Anhänger mit einem Auto einen Mordversuch gegen antifaschistische Demonstrant*innen nach einer Demo. Die Polizei und Staatsanwaltschaft verharmlosen den Vorfall, die Presse übernimmt die Darstellung unkritisch. In Backnang und Esslingen in Süddeutschland werden Wehrmachtsuniformen, Nazi-Devotionalien, scharfe Granaten, Zündkapseln und Waffen gefunden. Es werden so viele Waffen gefunden, dass diese mit einem LKW abtransportiert werden müssen. Die Neonazis sollen in Uniform und mit scharfen Waffen im Wald Krieg nachgespielt haben und kommen nach den Razzien wieder auf freien Fuß.

Veranstaltungen der Coronaleugner*innen bilden eine rechtsoffene Struktur, die das Unterwandern durch extrem rechte Kräfte begünstigt. Es kommt zur kurzzeitigen Besetzung der Reichstagstreppe, das Robert-Koch-Institut wird mit Molotowcocktails angegriffen und auf

vielen Demos gegen die Coronamaßnahmen lassen sich bekannte Neonazis blicken. Es werden, neben anderem menschenverachtenden Gedankengut, antisemitische Inhalte verbreitet.

Im Kampf gegen links greifen die Behörden hart durch: Aktivist*innen, die sich für Klimaschutz engagieren und friedliche Abseilaktionen an Autobahnbrücken durchführen und den Verkehr erfolgreich lahmlegen, kommen in U-Haft. Die „Liebig 34“ wird durch ein massives Polizeiaufgebot geräumt und im Danneröder Wald fahren zur Räumung während der Corona-Pandemie ca. 8.000 Polizist*innen aus ganz Deutschland auf. Corona-Auflagen werden bei linken Demonstrationen als Vorwand für Verbote der Veranstaltungen oder für Einschränkungen missbraucht.

Auch in Aachen steht die Welt nicht still und es kommen rechte Strukturen in der Polizei ans Licht. Der Aachener Polizeipräsident Dirk Weinspach verspricht Aufklärung. Wie diese aussieht, zeigt vielleicht ein kleiner Blick in seine Vergangenheit: Zur Zeit des NSU-Aktenschredderns war er Leiter des Referats Rechtsextremismus beim Verfassungsschutz NRW. Die Ermittlungsverfahren gegen anfänglich drei Polizeibeamt*innen wegen Volksverhetzung und/oder Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole in Aachen, stellten sich nur als die Spitze des Eisbergs heraus (mehr dazu auf Seite 8). Nicht nur durch das Teilen von rechtem Gedankengut macht sich die Aachener Polizei unbeliebt, besonders bei Einsätzen im Klimakontext können sie ihren Hass an linken Aktivist*innen frei ausleben. Bei „Ende Gelände“-Aktionen gegen Kohle- und Gasförderung in der Region haben die Aktivist*innen mit massiver Polizeigewalt zu kämpfen.

Gleichzeitig gibt es dann noch die Nazis... Angriffe auf das Autonome Zentrum Aachen (AZ) von Mitgliedern des „Syndikat 52“ treten vermehrt auf, zuletzt mit einer kaputten Scheibe und einer daneben gemalten Wolfsangel und dem Schriftzug der verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL). Im Vorfeld der Frauen*kampftag-Demo am 08.03.20 greifen Norman Schmidt und Kayhan Henning in der Nähe des Treffpunktes aus ihrer Sicht vermeintliche Linke und/oder Demoteilnehmer*innen an. Dabei waren sie mit einem Messer, Pfefferspray und Quarzsandhandschuhen bewaffnet, glücklicherweise konnte der Angriff durch entschlossenes Handeln abgewehrt werden und niemand kam ernsthaft zu Schaden (mehr zum „Syndikat 52“ auf Seite 5).

Alles in allem sehr düstere Entwicklungen auf der Welt und auch in Aachen sind die Entwicklungen aus antifaschistischer Perspektive alarmierend: „Die Angriffe, Bedrohungen und Einschüchterungsversuche in Aachen müssen wieder öffentlich thematisiert und skandalisiert werden und die, die derzeit als Hauptakteure auftreten, müssen auf allen Ebenen lautstarken Widerspruch und konsequente Gegenwehr erhalten, um den Nazi-Terror im Keim zu ersticken!“, schreibt das AZ Aachen nach Angriffen durch das „Syndikat 52“ bzw. die „KAL“ und fordert alle dazu auf, wieder vermehrt an die Öffentlichkeit zu treten, wenn Nazis ihr Unwesen treiben.

Neben einer öffentlichen Debatte um die extrem rechten Auswüchse in der Gesellschaft braucht es organisierten Antifaschismus. Es ist wichtiger denn je geworden, Informationen über Neonazis zu sammeln und sie im Auge zu behalten. Wenn sie aus dem Blickfeld verschwinden, ist die Gefahr groß, dass sie nach einer Zeit des Untertauchens wieder ins Licht treten und politische Gegner*innen ermorden, wie es bspw. Stephan Ernst tat. Dabei können wir uns nicht auf die „Sicherheitsorgane“ des Staates verlassen, nicht zuletzt wegen der Verstrickungen zwischen Sicherheitsbehörden und organisierten Neonazis.

Wir müssen eigene Strukturen aufbauen und pflegen. Dafür brauchen wir mehr Rückhalt in der Gesellschaft. Antifa-Politik funktioniert nicht isoliert. Als linke Bewegung müssen wir Angebote und Alternativen zu den Problemen des kapitalistischen Alltags schaffen. Dabei dürfen wir uns nicht in selbstbezogener Szenepolitik verlieren, sondern müssen Bezug auf die Gesellschaft nehmen: Auf der Straße und in den Vierteln präsent sein. Radikale Positionen sollten auch in bürgerlich geprägten Bündnissen und Kontexten ankommen. Unbequem sein und für die eigenen Standpunkte zu kämpfen ist wichtiger denn je.

Auch auf der Ebene der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit brauchen wir (wieder) funktionierende Strukturen. Das zeigten zuletzt die Querelen um „indymedia“. Die bürgerliche Presse sorgt zu selten für kritische Berichterstattung. Im Zweifel wird einfach bei der Polizeipressemitteilung abgeschrieben.

Es ist ein mühsamer Weg, denn weder klassisch autonome Gruppen, noch große Bündnisse, wie „Ums Ganze“ oder „Interventionistische Linke“ lieferten in den letzten Jahren eine belastbare Alternative zum gesellschaftlichen Übel. Es braucht mehr als die seit Jahren bekannte Feuerwehrpolitik, die die radikale Linke in Deutschland fährt. Wir müssen kreativer werden, mehr in die Offensive gehen und unsere eigenen Inhalte auf die Straße und in die Köpfe der Menschen tragen. Vielleicht sollten wir uns auf bereits bekannte, aber nicht mehr angewendete Politikformen besinnen oder neue Methoden entwickeln. Klar ist: So kann es nicht weiter gehen. Wir sollten als antiautoritäre Linke eine gemeinsame Antwort finden.

Dabei wird es immer wichtiger, auch im Privaten Stellung zu beziehen und überall politisch aufzutreten, da es kein „unpolitisch“ gibt. Wer wegschaut oder schweigt, macht mit! Deshalb wollen wir zum Abschluss die Genoss*innen vom Autonomen Zentrum Aachen zitieren:

„Der erstarkende Faschismus muss gestoppt werden! In Aachen. Auf der Straße. Und in den Köpfen. Lasst uns gemeinsam die Neonazis mit allen Mitteln bekämpfen und den Antifaschistischen Widerstand breiter und offensiver organisieren, damit wir in Aachen nicht bald schon wieder Zustände haben, die wir schon längst in der Vergangenheit wähnten! Lasst uns diesen Wahnsinn stoppen – bevor jemand nicht mehr aufsteht!“

Neonazis des „Syndikat 52“ beschädigen die AZ Tür und unterschreiben mit „KAL“.

Syndikat 52 - Nachfolge der „Kameradschaft Aachener Land“

Weiterhin ist das „Syndikat 52“, beziehungsweise der Kreisverband Aachen/Heinsberg der Partei „Die Rechte“, die einzige aktive neonazistische Organisation in der Region Aachen.

Im Jahr 2012 wurden die Kameradschaften „Aachener Land“ und „Hamm“ sowie der „Nationale Widerstand Dortmund“ vom Innenministerium NRW verboten. Mit dem Verbot wurden aber keineswegs die arbeitenden Strukturen in den Städten zerschlagen. Kurz nach dem Verbot wurden in allen drei Städten Kreisverbände der neonazistischen Partei „Die Rechte“ gegründet. Die Aktivist*innen, welche von nun an unter dem Partei-Label arbeiteten, waren allerorts nahezu dieselben, die zuvor die Arbeit der Kameradschaften trugen. Nur die offiziellen Positionen wurden sorgsam mit Personen besetzt, die einigermaßen unbelastet waren. Die Aktivitäten von „S52“ sind quasi deckungsgleich mit denen der „KAL“. Sie besuchen regelmäßig Nazi-Demonstrationen in der BRD, veranstalten extrem rechte Konzerte, sogenannte Heldengedenken und interne Bildungsveranstaltungen oder Freizeit-Events.

Die einzige merkliche Veränderung nach dem „KAL“-Verbot war ein deutlicher Rückgang in der Anzahl sowie der Qualität von Angriffen auf politische Gegner*innen in Aachen.

Seit Anfang diesen Jahres wurde auf der, wegen Hacker-Angriffen nun nicht mehr zu erreichenden, Website des Kreisverbandes auch wieder der alte Kameradschaftsführer **René Laube** als Vorstand angegeben.

Aktivitäten von „Syndikat 52“

Seit dem Erscheinen des letzten Rechercheüberblicks sind uns außer dem jährlich stattfindenden Aufmarsch in Remagen im November keine Beteiligungen am Demonstrationsgeschehen seitens der organisierten Aachener Neonazis bekannt. Auch anderweitige Veranstaltungen von „S52“ oder „Die Rechte“ in der Region Aachen blieben aus. Dieser Einbruch in den Aktivitäten von „S52“ mag zu Teilen in der Einschränkung des öffentlichen Lebens wegen der Corona-Pandemie liegen und zum anderen darin, dass keine Web-Präsenz mehr existiert, auf der sie mit ihren Aktionen prahlen könnten. Aber im Zeitraum der Betrachtung fanden durchaus Demonstrationen vom Bundesverband der Partei „Die Rechte“ und dem Kreisverband Dortmund statt, an denen eine Teilnahme von „S52“ im Vorjahr sehr wahrscheinlich gewesen wäre. Eine Teilnahme von uns bekannten „S52“-Mitgliedern blieb aber aus.

Nachdem die Brüder **Timm** und **Karl Malcoci** sowie **Sebastian Lück** bis 2017 ihre Zeit damit verbrachten, Amphetamine und andere Drogen im Wert von bis zu 300.000 Euro über das Darknet zu verkaufen, sich aber vom LKA erwischen ließen, ist nun im November 2020 das Urteil gegen sie wegen bandenmäßigem bewaffneten Drogenhandel rechtskräftig geworden. Karl Macoci wurde zu fünf Jahren, Timm Malcoci zu zwei Jahren und vier Monaten und Sebastian Lück zu einem Jahr und acht Monaten Haft verurteilt. Zwischenzeitlich waren auch die Nazifreunde **Dominik Herzog** aus Aachen und **Steffen Pohl** aus Dortmund im Verdacht, an den Geschäften beteiligt gewesen

zu sein. Sie wurden aber vom Gericht, nach einer wenig glaubwürdigen Einlassung Karl Malcocis und peinlichen Ermittlungspannen der Behörden, freigesprochen. Dass der Handel mit „volksschädlichen“ Substanzen, sowohl im „S52“ als auch in überregionalen Neonazistrukturen, zu Unmut geführt hat, sowie dass drei der erfahreneren Neonazis bald für längere Zeit verhindert sind, könnten auch Anhaltspunkte sein, die ausgebliebenen Aktivitäten von „S52“ in der Vergangenheit zu erklären.

Weiterhin aktiv im Aachener Stadtgebiet ist die Nachwuchsclique von „S52“, bestehend aus **Kayhan Henning**, **Norman Schmidt**, **Marcel Nüßer**, **Pascal Reitz** und zwei weiblichen Personen. Ihr Aktionsfeld besteht maßgeblich aus dem Nachstellen von vermeintlichen Antifaschist*innen, vor allem in der Umgebung des Hauptbahnhofs und im Frankenberger Viertel. Wenn sich ihnen die Gelegenheit bietet, versuchen sie Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen, anzugreifen und treten immer mit Bewaffnung in Erscheinung. Diese besteht aus Messern, Pfefferspray und Teleskopschlagstöcken oder anderen Schlagwerkzeugen. Auch diverse Nazi-Schmierereien, sowie kleinere Beschädigungen am Autonomen Zentrum und dem Infoladen gehen vermutlich auf ihr Konto. Einzelheiten hierzu entnehmt ihr am besten der Chronik. Daneben betreiben sie eher sporadisch gefütterte Accounts auf Instagram und Twitter, deren Inhalt vor allem aus mäßig beeindruckendem Bildmaterial aus ihrem Home-Gym und vermummten Proll-Fotos besteht. Nach wie vor pflegt der Aachener Ex-KAL- und „S52“-Kader Timm Malcoci engen Kontakt zu der Gruppe. Er scheint dabei so eine Art Mentor- oder Führerposition einzunehmen, sich aber aus dem aktionistischen Geschäft herauszuhalten. Dies hängt vermutlich mit seiner juristischen Vorbelastung zusammen oder die Nachwuchsnazis sind noch nicht so akzeptiert, wie sie vielleicht glauben.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in Düren ab. Nachdem im letzten Jahr NS-Graffiti und „Sieg Heil“-Rufe in Niederzier den Bürgermeister auf den Plan riefen, gibt es nun vermehrt Berichte über Angriffsversuche und Pöbeleien einer jungen Neonaziclique.

Im gleichen Zeitraum waren auch weitere Neonaziaktivitäten zu verzeichnen. Zum Beispiel wurde der schon mehrfach angegriffene jüdische Friedhof in Gangelt erneut geschändet. Dies geschah bereits 2010, dann erneut im Juli 2019 und eben im Januar 2020. Bei diesen Angriffen lassen sich Verbindungen zum „Syndikat 52“ herstellen. Bei einem von der Polizei ermittelten Verdächtigen handelt es sich vermutlich um das „S52“-Mitglied **Björn Görtz** aus Gangelt. Außerdem kommt es im Kreis Düren auf Soldatenfriedhöfen immer mal wieder zu sogenannten Heldengedenken, bei denen sich die Neonazis treffen und austauschen.

Im März 2020 kam es dann zur Ermittlung von Tatverdächtigen für die Schmierereien in Niederzier durch den Staatsschutz der Aachener Polizei. Dabei wurden zwei 18-jährige Männer aus Niederzier aufgespürt und ihre Handys wurden sichergestellt. Bei der Auswertung der Handys konnten vier weitere Tatverdächtige ermittelt werden. Daraufhin wurden bei vier Tatverdächtigen Hausdurchsuchungen durchgeführt, drei 19-Jährige aus Jülich, Düren und Vettweiß sowie ein 20-Jähriger aus Niederzier. Es wurden Mobiltelefone, Notebooks, Tablets und Datenträger sowie ein Butterflymesser sichergestellt.

Aufgrund der räumlichen Nähe der Taten, dem Alter der Verdächtigen und dem Inhalt der Graffiti, die von einer gefestigten NS-Ideologie zeugen, gehen wir davon aus, dass es sich hierbei auch um Personen aus dem Umfeld von „S52“ handelt. Immer wieder wird auch von „S52“-Aufklebern in Düren und Niederzier berichtet und es gibt keine andere organisierte neonazistische Gruppierung in dieser Region.

Zu viele „einsame Wölfe“ - zu wenig Informationen

Waren im vergangenen Jahr neben René Laube und Timm Malcoci, mit **Gerwin Jahny** (vor allem im Raum Heinsberg), **Peter Salber** (bei sporadischen Rap-Auftritten gemeinsam mit Timm Malcoci) und Karl und **Robert Malcoci** noch weitere ehemalige „KAL“-Mitglieder in der Öffentlichkeit aktiv, sind diese inzwischen von der Bildfläche verschwunden. Das mag erst mal Erfolg versprechend klingen, doch uns bereitet dieser Umstand große Sorgen.

Wir glauben nicht, dass vormalige Mitglieder einer so militanten Kameradschaft aufgrund eines Verbotes ihre Neonazi-Ideologie ablegen und in eine bürgerliche Existenz flüchten. Die rassistisch und antisemitisch motivierten Anschläge in Halle und Hanau sowie der Mord an Walter Lübcke lehren uns, dass vor allem von solchen, angeblich „abgekühlten“, Neonazis eine erhebliche Gefahr ausgeht. Außerdem heißt ein Fernbleiben von öffentlichen Events nicht, dass diese Leute nicht weiterhin aktiv sind. Ihr Potential zum Terror haben genau diese Personen in ihrer Zeit bei der „KAL“ schon unter Beweis gestellt. Timm Malcoci und Peter Salber wohnen weiterhin in Aachen, **Andre Plum** in Kornelimünster und René Laube wie eh und je in Vettweiß-Kelz. Sie stehen weiterhin in Kontakt. Auch die Ex-KAL-Mitglieder **Denis** und **Thomas Unruh**, **Kevin Gath** und **Joachim Günther** haben zumindest auf Facebook weiterhin Kontakt zueinander. Dass die Beobachtung von potenziellen Nazi-Terroristen nicht dem Verfassungsschutz oder der Polizei überlassen werden kann, sollte inzwischen allen klar sein. Antifa-Gruppen sind hierfür aber auf Anhaltspunkte angewiesen und diese fehlen uns! Also an dieser Stelle der Aufruf: Wenn ihr Informationen zu neuen und alten Nazis, Angriffen, Schmierereien oder anderweitigen Aktivitäten habt, meldet euch bei uns!

AfD Kundgebung am Hauptbahnhof am 16. Mai 2020. Markus Mohr mit Blick zur Kamera.

Keine Alternative für Deutschland

Die AfD sitzt momentan mit zwei Politikern im Aachener Stadtrat: **Markus Mohr**, Vorsitzender des AfD Ortsverbandes Aachen, und der frühere „Pro NRW"-Funktionär **Wolfgang Palm**. Gemeinsam bilden sie die bereits im Jahr 2015 gegründete Ratsgruppe „Allianz für Aachen" (AfA). An dieser Konstellation änderte auch die diesjährige Kommunalwahl nichts: Die AfD konnte 3,75% der Stimmen erringen und behält so zwei Mandate im Stadtrat. Bei der Wahl zum Städteregionstag wählten insgesamt 4,89% die AfD. Die entsprechenden Mandate werden von dem Bundespolizisten **Markus Matzerath**, **Sascha Mohr** und **Hans Wolf** wahrgenommen. Im Zuge der Wahlen schaffte es die AfD in vier Bezirksvertretungen je einen Sitz für sich zu beanspruchen. Die Ortsverbände der AfD in der Aachener Umgebung schnitten etwas besser ab: In Düren und Alsdorf holten sie 6,38% und 9,27% der Stimmen. Damit ist die AfD in beiden Städten jeweils mit vier Sitzen im Stadtrat vertreten.

Wahlkampf 2020

Die AfD hielt sich in Aachen dieses Jahr mit öffentlichen Auftritten eher zurück. Auf ihren Social-Media-Kanälen waren sie zwar aktiv, aber was Infostände und Kundgebungen angeht, waren sie schlecht bis gar nicht aufgestellt. Ob dies ein Erfolg antifaschistischer Arbeit aus den Vorjahren oder nur eine weitere Folge der Corona-Pandemie ist, bleibt fraglich.

Im Rahmen des Wahlkampfes veröffentlichte der Stadtverband der AfD auf deren Facebookseite ein Foto, auf dem der Stolberger Vorsitzende Hans Wolf gemeinsam mit vier türkisch-stämmigen Stolbergern abgebildet ist. Die dazugehörige Bildunterschrift: „Auch Deutsch-Türken wollen Veränderung!". Kurz nach der Veröffentlichung kam es in Stolberg zu einem lebensgefährlichen Messerangriff. Das Opfer war der Sohn von einem der vier abgebildeten Männer. Das Tatmotiv war mutmaßlich Kritik an den abgebildeten Männern wegen der augenscheinlichen Unterstützung einer „islamfeindlichen" Partei. Der Vater des Opfers erklärte nach der Tat, er sei nicht über die Veröffentlichung des Bildes informiert beziehungsweise damit einverstanden gewesen. Er zieht somit die extrem rechte Partei mit in die Verantwortung.

Für Aufsehen sorgte die AfD während des Wahlkampfes ebenfalls, indem sie gezielt Adressen beim Einwohnermeldeamt erfragte, um personalisierte Wahlbriefe zu verschicken. Auch wenn dieses Verfahren juristisch nicht angreifbar ist, traf es bei einer Vielzahl von Empfänger*innen auf Wut und Unverständnis.

Im Zuge des Wahlkampfes 2020 meldete die AfD am 16. Mai eine Kundgebung am Aachener Hauptbahnhof an. Entgegen der Ankündigung von 500 Teilnehmer*innen schaffte es Markus Mohr, der sich selber gerne als „Mann des Volkes" betitelt, nur ca. 90 Personen um sich herum zu versammeln. Die mehrfachen Versuche, den Hauptbahnhof mit der Nationalhymne zu beschallen, konnten von dem starken Gegenprotest auf der gegenüberliegenden Seite übertönt werden. In ihren Reden versuchten die AfD-Mitglieder rechte Hetze in Kombination mit Argumenten, die bei den sogenannten Corona-Rebellen geläufig sind, salonfähig zu machen. Während der gesamten Kundgebung wurden die Hygienevorschriften zur Eindämmung des Corona-Virus missachtet – Masken trugen die wenigsten, Mindestabstände wurden nicht eingehalten.

Wichtige Akteur*innen

Aktuell setzt sich die AfD in Aachen folgendermaßen zusammen: Vorsitzender ist Markus Mohr. Er wurde dem sogenannten „Flügel" in der AfD zugerechnet und bildet zusammen mit Wolfgang Palm die „Allianz für Aachen" im Aachener Stadtrat. Palm ist ehemaliger Polizist, dem aufgrund seiner Mitgliedschaft und Aktivität in der extrem rechten Partei „Pro-NRW", die sich 2019 aufgelöst hat, der Beamtenstatus entzogen wurde. Trotz einer Unvereinbarkeitserklärung der AfD, die die Aufnahme ehemaliger "Pro-NRW"-Mitglieder in die AfD ausschließt, konnte Palm dieses Jahr für die AfD auf Listenplatz 2 antreten.

Weitere Listenkandidaten der AfD für die Aachener

Kommunalwahlen 2020 waren **Christian Hofmann**, **Roger Lebien**, **Talea Sinning**, **Daniel Reuter** und **Jost Wunderlich**. Hofmann, beruflich Busfahrer, fällt regelmäßig durch extrem rechte Twitter-Posts auf. Ihm werden Verbindungen zur „Identitären Bewegung" nachgesagt. Außerdem spielt er gemeinsam mit dem Neonazi **Sebastian Matuszak** in der National-Socialist-Black-Metal-Band „Carpathian Wolves" aus Aachen (siehe Ausgabe 2019). Sascha Mohr, Bruder von Markus Mohr, rückte schon Anfang des Jahres für **Mara Lux** in den Stadtrat nach, bevor er im Herbst neben Matzerath und Wolf zum Städteregionsrat gewählt wurde. Markus Matzerath, **Roland Oschlies**, **Norbert Dovern** und **Michael Jenz** bilden den Vorstand der AfD Städteregion Aachen. Geschäftsführer des AfD-Fanshops sind **Sebastian Lux** und **Sascha Hümmer**. Die Versandadresse dieses Shops ist außerdem auch Lux' Privatadresse.

Einschätzung

In Aachen Stadt konnte die AfD dieses Jahr wenig Erfolge erzielen. Allerdings haben sie in der Städteregion Aachen eine bedeutend größere Reichweite und sind dort stärker vertreten. Außerdem hat sich im Laufe des Jahres durch die sogenannten Corona-Rebellen eine große Bewegung gebildet, die sich als gute Plattform für rechte Hetze erweist, was Teile der AfD nutzen, um Anschluss zu suchen. Daher ist es vor allem jetzt besonders wichtig, die inhaltlichen sowie personellen Überschneidungen sowie die Vernetzungsarbeit der AfD mit verschiedenen Bewegungen im Auge zu behalten.

Demo „Entnazifizierung Jetzt!" in Aachen am 11. Juli 2020.

Rechte Netze in den Sicherheitsbehörden in Aachen und NRW

2020 schaffte es ein Thema wieder zurück in die Schlagzeilen, mit dem sich antifaschistische Initiativen schon seit Langem befassen. Es geht um Antisemitismus, Rassismus, rechtes Gedankengut und extrem rechte Netzwerke in den Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik Deutschland. Die Veröffentlichungen behandelten bundesweit agierende Strukturen bis hin zu lokalen Zusammenhängen. Aufgedeckt wurden rechte Netzwerke innerhalb der Sicherheitsbehörden, Terrorzellen, bei denen Polizist*innen oder Bundeswehrsoldat*innen dabei waren, Verbindungen zwischen rechten Parteien und Organisationen (z. B. AfD, Identitäre Bewegung, Uniter), Informationsweitergabe, Waffen- und Munitionsdepots und rechte Chatgruppen. Nur durch investigativen Journalismus, antifaschistische Recherchen und zivilgesellschaftlichen Druck wurde dieses Thema wieder Teil des gesellschaftlichen Diskurses. Polizei, Verfassungsschutz, Bundeswehr, Staatsanwaltschaft und Politiker*innen schweigen, verharmlosen und vertuschen wie schon beim Auffliegen des NSU. Die Grundlagen für das strukturelle Problem wurden schon in der Nachkriegszeit gelegt, auf denen die heutige Ausrichtung und Arbeitsweise der Sicherheitsbehörden basiert. Das Versprechen der „Entnazifizierung" nach der Kapitulation Nazi-Deutschlands wurde nie eingelöst.

Rechte Strukturen in Aachen

Im Februar hielten zwei Polizeibeamt*innen ihren Wachdienst vor der Aachener Synagoge ab, sie schauten die Serie „Hunters", in der Nazis in den USA versuchen, ein viertes deutsches Reich zu errichten. Sie hatten, angeblich aus Versehen, ihre Funkanlage auf Dauerfunk eingestellt und sendeten„Heil Hitler"- und „Sieg Heil"-Rufe über Funk weiter. Bei der Auswertung ihrer Handys stießen die Ermittler*innen auf eine polizeiinterne Chatgruppe, in der Hakenkreuze und Hitler-Fotos gepostet und passend kommentiert wurden. Zunächst wurde über drei eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Polizist*innen wegen Volksverhetzung und Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole berichtet. Im September wurde jedoch bekannt, dass es insgesamt acht Verfahren gab. Fünf davon wurden bereits eingestellt, da kein strafbares Verhalten nachgewiesen werden konnte. Ironischerweise behauptet selbst NRW-Innenminister Herbert Reul neuerdings: „Wer weg-

guckt, ist mitschuldig.“ Gegen zehn Beamt*innen laufen weiterhin Disziplinarverfahren, zwei von ihnen sind vom Dienst suspendiert. Dirk Weinspach, der Aachener Polizeipräsident, sprach von einem „einmaligen Vorfall“, doch spätestens nach den jüngsten bundesweiten Veröffentlichungen über rechte Netzwerke in den Sicherheitsbehörden müsste jedem*r klar sein, dass die Einzelfalltheorie nicht mehr greift.

Schon 2014 verbreitete eine Gruppe von Polizeischülern in Aachen rechtsextreme Inhalte und mobbten eine Mitschülerin rassistisch. Nur zwei der Polizeischüler wurden suspendiert, die anderen sechs wurden als „Mitläufer“ bezeichnet und konnten ihre Ausbildung fortsetzen. Bekannt sind auch Verbindungen zu rechten Organisationen und Parteien. Im selben Jahr wurde der Aachener Hauptkommissar **Wolfgang Palm** aus dem Dienst entlassen. Grund dafür war seine Mitgliedschaft bei der extrem rechten „Bürgerbewegung Pro-NRW“. Nach mehreren Gerichtsverfahren wurde ihm der Beamtenstatus entzogen. Er sitzt heute, zusammen mit **Markus Mohr**, für die AfD im Stadtrat. Beide sind Gründungsmitglieder der „Allianz für Aachen“. Weitere Mitglieder der AfD sind der Bundespolizist **Markus Matzerath** und die Sachbearbeiterin der Aachener Staatsanwaltschaft **Mara Lux**.

Rechte Strukturen in NRW

Wenn wir uns ganz NRW anschauen, finden wir schnell weitere Veröffentlichungen. Im September flogen fünf weitere Chatgruppen auf, in denen ähnliche Inhalte wie in Aachen verbreitet wurden, darunter Hakenkreuze, Hitler-Bilder, Reichskriegsflaggen, aber auch Darstellungen von Geflüchteten in Gaskammern von Konzentrationslagern. Sogar der Verfassungsschutz, dessen Einschätzungen meistens völlig unzureichend und verharmlosend sind, stuft die Dateien als „Hardcore-Rechtsextremisten-Material“ ein. Die älteste Chatgruppe existierte bereits seit 2012; aufgeflogen sind sie zufällig, da ein Handy wegen des Verdachts auf Geheimnisverrat ausgewertet wurde. Beteiligt waren rund 60 Polizist*innen. Auffällig ist, dass darunter 26 Beamt*innen in Mülheim an der Ruhr gearbeitet haben oder zu diesem Zeitpunkt immer noch dort arbeiteten. Es gab Durchsuchungen in 34 Polizeidienststellen in Duisburg, Essen, Moers, Mülheim und Oberhausen.

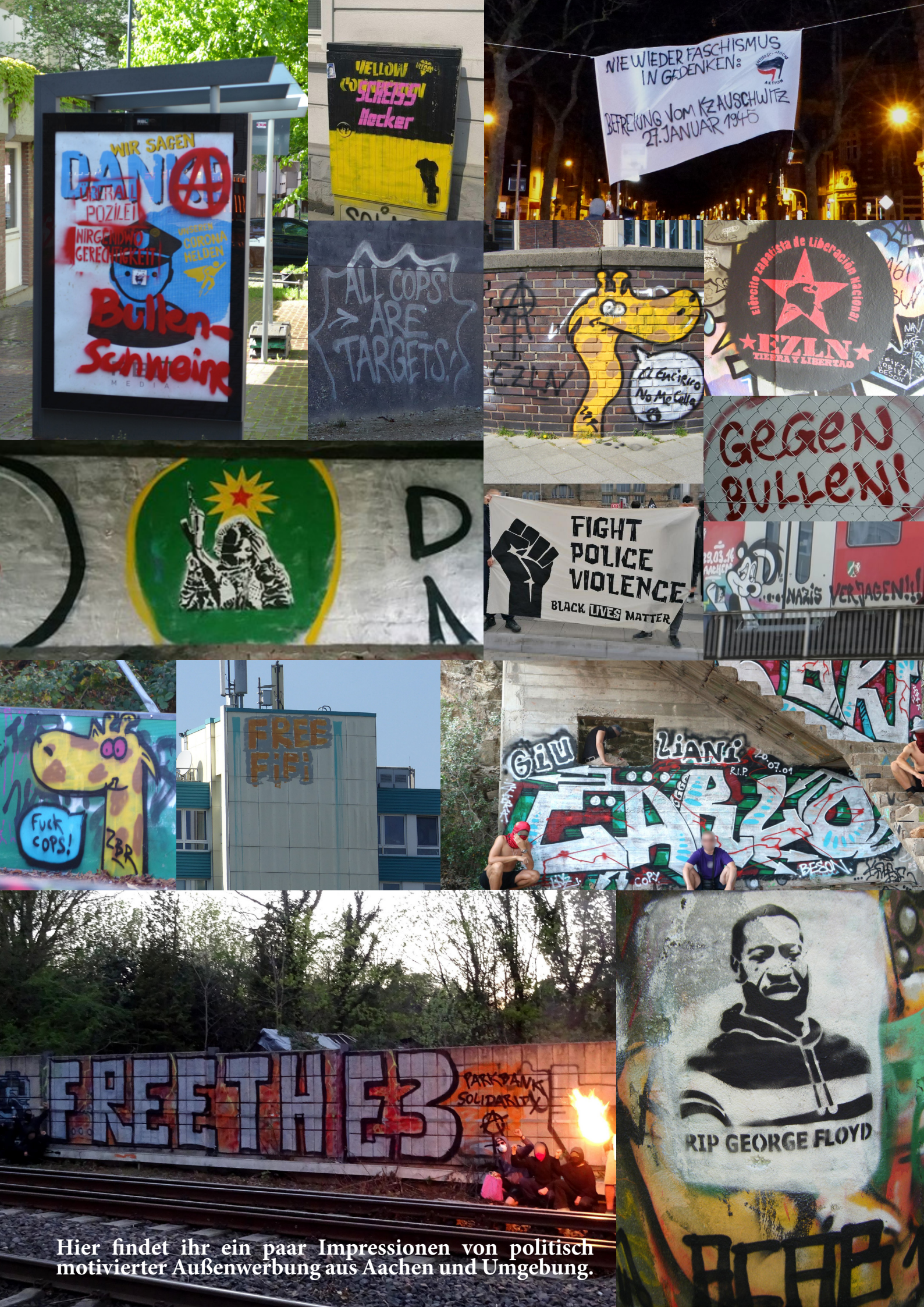
In Hamm wurde im Februar 2020 die rechte Terrorzelle „Gruppe S.“ aufgedeckt, benannt nach ihrem Redelsführer **Werner Somogyi**. Dieser Gruppe gehörte auch ein Verwaltungsmitarbeiter der Polizei NRW, **Thorsten Wollschläger** an. Die Zelle plante Anschläge auf Politiker*innen, Muslime und Muslima, Asylsuchende und sechs Moscheen im Raum Augsburg. Bei Razzien wurden eine schussbereite 9-Millimeter-Pistole, selbst gebaute Handgranaten, eine Armbrust, Äxte, Morgensterne und zahlreiche Messer sichergestellt. Thorsten W. fiel schon vor zehn Jahren durch eindeutige Merkmale einer rechten Gesinnung auf. Er las die neurechte Zeitschrift „Junge Freiheit“, auf seinem Balkon wehte eine Reichskriegsflagge und er trug Klamotten von „Thor Steinar“, einer einschlägigen Neo-Nazi-Marke. Die Polizei reagierte damals mit internen Maßnahmen, es wurde ein Gespräch geführt mit der Anordnung der politischen Mäßigung. Die Öffentlichkeit wurde nicht informiert. Dass Thorsten W. in der Abteilung für „waffenrechtliche Erlaubnisse“ arbeitete, hinterlässt einen bitteren Beigeschmack.

Die Reaktion der Landespolitik beschränkte sich auf den Einsatz von sogenannten Extremismusbeauftragten. Diese sollen als interne Ansprechpartner für Polizist*innen dienen.

Die Stellen werden von Beamt*innen besetzt, die sich freiwillig gemeldet und an einer Fortbildung teilgenommen haben. Wenn Beamt*innen auffällig werden durch rassistische Äußerungen, rechtes Gedankengut, eindeutige Merkmale einer rechten oder antisemitischen Gesinnung, wird darüber weiterhin nur hinter geschlossenen Türen (wenn überhaupt) geredet. Die Forderungen von vielen Initiativen nach einer öffentlichen und unabhängigen Behördestelle werden durch symbolische politische Maßnahmen vom Tisch gewischt. Das eigentliche Problem wird außen vor gelassen. Die politische Orientierung von Polizist*innen deckt nicht das gesamte politische Spektrum ab, sondern zeigt eine klar rechte Tendenz; von Konservativen bis hin zu Nazis und Rassisten ist alles dabei. Dennoch wird immer noch von „Extremismus von links und von rechts“ geredet.

An dieser Stelle können wir auch ein lokales Beispiel heranziehen, das diese Problematik im Umgang der parlamentarischen Akteur*innen mit rechten Tendenzen zeigt. Zwei in zivil auftretende Beamte vom Ordnungsamt Aachen vollzogen ihren Streifendienst mit Markenkleidung, die in der Hooligan- und Rocker-Szene beliebt ist: Einer Bauchtasche von „Yakuza“ und einem Pullover der Kampfsportmarke „Phantom“. Einer der beiden trug ein T-Shirt mit dem Schriftzug „Wolfskrieger“. Eine Bezugnahme zu germanischer Mythologie, wie sie auch in extrem rechten Kreisen beliebt ist. Es gibt eine extrem rechte Metal-Band „Absurd“, die eines ihrer Alben „Wolfskrieger“ nennt, sowie ein T-Shirt in auffällig ähnlichem Design und Farben vertreibt. Dass es sich um eine Replik dieses Fanshirts handelt oder um eine Bekenntnis zu rechtem

Demo „Entnazifizierung Jetzt!“ in Aachen am 11. Juli 2020.



Hier findet ihr ein paar Impressionen von politisch motivierter Außenwerbung aus Aachen und Umgebung.

I HATE NAZIS

SAVE THEM ALL

ACAB.

Scheiß RASSISMUS!

反抗
REVOLT

We will never stop to
Solidarität

REFUGEES WELCOME!
UNSERE ♥♥ BRENNEN

EU
FIGHT
FORTRESS
EUROPE!

FREIHEIT FÜR ALLE

FEMINISM NOW ♀ YES!!!

GEGEN NAZIS!

MAKE RACISTS AFRAID again

FIGHT SEXISM EVERYWHERE!

BURN PATRIARCHY

ZEBRAS AGAINST RACISM!
LEAVE NO ONE BEHIND
NO BORDERS
NO NATION

Gedankengut, ist zumindest nicht auszuschließen. Auch abseits von möglichem rechten Gedankengut hat das Auftreten von Mitarbeitern des Ordnungsamtes – das wie die Polizei besondere Machtbefugnisse hat – in einschlägiger Rocker- und Hooligankleidung und der offene Bezug zu heidnischer Mythologie eine enorm einschüchternde Wirkung auf viele Menschen. Nach der Veröffentlichung von einer Recherche und Fotos der beiden Personen, stellte die Linke im Aachener Stadtrat eine Anfrage. Hier ein Auszug aus der Stellungnahme der Verwaltung:

"Zur eindeutigen Feststellung, dass gezeigte Motive, Marken oder Schriftzüge keinen rechtsextremistischen Hintergrund haben und keinem Verbot unterliegen, wurde die Kriminalinspektion Staatsschutz des Polizeipräsidiums Aachen hinzugezogen. Schon dadurch konnte ein Bezug zur rechten Szene ausgeschlossen werden. Dass ein Verdacht auf den Bezug zur rechten Szene entstehen könnte, wurde seitens des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung zum Anlass genommen, in einem intensiven Gespräch mit den betroffenen Kollegen höhere Sensibilität für die Auswahl einsatzbezogener Kleidung zu schaffen und so etwaige Verdachtsmomente zu verhindern."

Es zeigt sich, dass es vor allem darum geht, keine "Verdachtsmomente" zu erzeugen. Die Motivation zum Tragen dieser Kleidung spielte bei dem Gespräch keine Rolle.

Die Entwicklungen der letzten Jahre verschärfen die beschriebene Problematik, denn die Machtbefugnisse der Polizei werden kontinuierlich ausgeweitet, das Waffenarsenal wird vergrößert, Strafen werden verschärft und der Überwachungsstaat ausgebaut. Die Forderungen sowohl seitens der Politik, als auch der Zivilgesellschaft sind oftmals unzureichend. Der Druck muss sich erhöhen und die Forderungen sollten radikaler, also grundsätzlicher sein, denn sonst verpuffen die Zugeständnisse, die gemacht werden müssen, im Nichts. Der Korps-Geist, der sich über Jahrzehnte in Ruhe entwickeln und festigen konnte, sitzt tief. Die Strukturen, festgefahrenen Arbeitsweisen und Intransparenz der Sicherheitsbehörden in Kombination mit ihren Machtbefugnissen und dem Gewaltmonopol gefährden körperliche und psychische Unversehrtheit von vielen Menschen, vor allem Andersdenkenden, von Rassismus und Antisemitismus Betroffenen. Die Behörden sind nicht nur auf dem rechten Auge blind, das Problem sind nach wie vor Nazis in Uniform.

Tamara Kirschbaum (vorne rechts) bei verschwörungsgläubigen Gelbwesten-Demo in Aachen.

Gelbe Westen und Querdenken – Verschwörungsgestalten in Aachen und Umland

Nicht erst seit der Corona-Pandemie gibt es in Aachen und der Region Veranstaltungen, deren Teilnehmer*innen dem verschwörungstheoretischen Spektrum zugeordnet werden können. Auf den Veranstaltungen werden Verschwörungstheorien aller Art verbreitet. Wir haben uns entschieden, zuerst wichtige Akteur*innen und Veranstaltungen möglichst chronologisch darzustellen, außerdem ihre Vernetzung untereinander zu erläutern. Zum Schluss wollen wir erklären, warum dieses Thema Teil der Antifa-Recherche-Broschüre geworden ist.

Veranstaltungen, ihre Akteur*innen und ihre Aktionsformen

Der erste uns bekannte Auftritt eines Verschwörungstheoretikers, der sich im Nachhinein als Angehöriger der „Corona Rebellen" bekannte, fand im Februar 2016 in Aachen statt. Zu der Veranstaltung im „Evangelischen Erwachsenenbildungswerk" wurde **Ken Jebsen** eingeladen. Er betreibt das Format „KenFM", dort verbreitet er politische Hetze und Verschwörungstheorien, beispielsweise über die „Bill und Melinda Gates Stiftung", die WHO, sowie über 9/11. Er schürt Antisemitismus, den er oft als „Israelkritik" verpackt.

Mit den Ausschreitungen der „Gilets Jaunes" Ende 2018 bis Frühjahr 2019 gegen höhere Besteuerung fossiler Brennstoffe, wurden auch in Aachen „Gelbwesten-Demonstrationen" angemeldet. Sie benutzten Aktionsformen wie aufgespießte Warnwesten mit kruden und unverständlichen Forderungen, oder zogen auf dem „Weg in die Revolution" eingewickelt in Deutschlandfahnen durch die Straßen. Am 23.11.2019 organisierte ein Aachener Ableger der Gelbwesten eine überregiona-

le Kundgebung vor dem Rathaus in Vaals. Eine der Redner*innen war die Verschwörungs-Youtuberin „**KatjaKatja**“ (Account-Name). Auf ihrem Kanal verbreitet sie angebliche Aufklärung über das 5G-Netz und was „Chemtrails“ damit zu tun hätten. Neuerdings kommt dazu, dass sie ein angebliches Heilmittel gegen Corona gefunden haben will. Mitorganisator der Gelbwesten-Veranstaltung war **Markus Koehsl**, er spielt auch bei den aktuellen Protesten gegen die Corona-Maßnahmen eine Rolle. Er war Mitinitiator des, als Kunstprojekt betitelten, Flashmobs „Die weiße Wahrheit“ in Aachen. Ihre erste Aktion fand am 28.10.2020 statt. Sie verfolgen eine perfide Medienstrategie, die sich auf Veröffentlichungen von **Stefan Korinth** bezieht. Der Journalist und Soziologe schreibt für „Rubikon“, „NachDenkSeiten“, „Novo Argumente“, aber auch für den evangelischen Pressedienst. Er verfasste einen Artikel mit dem Titel „Schwarze Wahrheiten“, dort spricht er über die mediale Verzerrung der Querdenken-Proteste und leitet daraus Handlungsempfehlungen ab. Er ruft dazu auf, plakative Botschaften mit beeindruckenden Bildern zu verbreiten. Die Botschaften sollen die Position „des Gegners“ überspitzt darstellen und dazu führen, dass diese sich davon distanzieren müssen. In Aachen (aber auch in vielen weiteren Städten in ganz Deutschland) liefen sie in weißen Maler*innenanzügen durch die Innenstadt, ihre Sprechchöre wurden ausschließlich in der Befehlsform formuliert. Sie riefen beispielsweise „Hinterfragt Nichts!“, „Glaubt Merkel!“ und „Bleibt zu Hause für immer!“. Die Aktionen werden gefilmt, Kameraführer ist auch hier Markus Koehsl. Die Videos lädt er auf seinem Youtube-Kanal hoch. Seinen Account führt er unter dem Namen „G.J. Grenzland Kunstprojekt“, die Videos der Flashmobs enthalten unter anderem den Hashtag „giletsjaunes kunstprojekt“. Er behauptet selbst, dass er Kontakte zu den Pariser „Gilets Jaunes“ und zu anderen Gelbwesten-Gruppierungen in Kiel hätte.

Tamara Kirschbaum, Rüdiger Hoffman und der Verein „staatenlos.info“

Tamara Kirschbaum wurde deutschlandweit bekannt, als sie am 29.08.2020 in Berlin mit ihrem Verein „staatenlos.info Comedian e.V.“ dazu aufrief, die Stufen des Reichstags zu erklimmen. Sie ist jedoch kein unbeschriebenes Blatt. Am 22.01.2019 wurde in Aachen der „Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Integration“ unterzeichnet, zu dem Angela Merkel sowie Emmanuel Macron anreisten. Die Heilpraktikerin Tamara Kirschbaum aus Roetgen meldete die Kundgebung der Gelbwesten am Markt an, zu der im Vorfeld in diversen Telegramgruppen aufgerufen wurde. Sie selber wirbt im Internet mit verschiedensten Praktiken, darunter Krebsbehandlungen mit Misteln, Bachblüten und Yoga. Ihre Praxis hat sie in der Kahlstraße 11A in Roetgen, dort lebt sie mit ihren Kindern. Zudem hat sie sich in der Waldorfschule in Aachen aktiv beteiligt. Sie darf sich aber der Schule aufgrund ihrer politischen Ausrichtung sowie Tätigkeiten nicht mehr nähern. Ihre Tochter hat die Schule mittlerweile verlassen.

Kurz vor dem sogenannten „Sturm auf den Reichstag“ verbreitete sie die Falschinformation, dass sich Donald Trump in Berlin befinden würde. Neben ihr auf der Bühne stand der wenig begabte Rapper „Master Spitter“ (**Sascha Vossen**) aus Jüchen, der weit vernetzt ist und z. B. in Düsseldorf bei Corona Protesten auftrat. Er war zudem schon bei den Gelbwesten-Protesten in Aachen aktiv beteiligt. Auf Videos der Berliner Veranstaltung ist zu erkennen, wie ein Transparent mit der Aufschrift „Helden kämpfen in Gelben Westen“ halb heruntergefallen vor der Bühne liegt. Ein ähnliches Transparent hat Tamara Kirschbaum auch auf mindestens einer Demonstration in Aachen mitgeführt. In Aachen war außerdem das „Q“ der Q-Anon Bewegung auf dem Transparent abgebildet. Diese Bewegung etablierte sich in den USA und ist Teil der Unterstützer*innen-Szene von Trump. Eine der Hauptthesen ist die Theorie über eine Elite, die Kinder entführt und deren Blut trinkt, um sich zu verjüngen. An dieser Stelle fanden wir es wichtig, eine der Thesen kurz wiederzugeben, um zu zeigen, was für absurde Züge das Denken dieser Menschen annimmt. Die Q-Anon-Szene ist in Deutschland eng mit der Reichsbürger-Szene verknüpft. Diese verbreitet die Theorie, Deutschland sei immer noch ein besetztes Land, das mitunter durch Patriotismus befreit werden müsste.

Der Verein „staatenlos.info Comedian e.V.“, mit dem Tamara Kirschbaum agiert, ist von und für Reichsbürger*innen. Der ehemalige Vorsitzende des Vereines, **Rüdiger Hoffmann**, ehem. Klasen, aus Püttelkow (Mecklenburg Vorpommern), war NPD-Kader und wurde 1994 wegen versuchten Mordes verurteilt, er saß dreieinhalb Jahre im Knast. Er war der Hauptorganisator eines Anschlages auf ein Asylbewerberheim in Bahlen bei Boizenburg. Bei mehreren Hausdurchsuchungen wurden bei ihm scharfe Handgranaten sowie Baseballschläger gefunden. Er hält weiterhin Kontakt in die rechte Szene und nimmt immer noch als Redner an NPD-Veranstaltungen teil. Zu allen Veranstaltungen von der Querdenker-Szene lässt er sich von dem rechten Anwalt **Wolfram Nahrath** begleiten. Nahrath vertritt unter anderem die Holocaustleugnerin **Ursula Haverbeck**. Auf einer Veranstaltung von „staatenlos.info“ vor dem Reichstag im Jahr 2014 trat auch **Xavier Naidoo** auf, der Hoffmann kennt und mit diesem schon länger in Kontakt steht. Rüdiger Hoffmann versuchte u. a. sechs Mal in den letzten sieben Jahren, den Reichstag zu stürmen. Er war interessanterweise auch der Anmelder der Kundgebung vor dem Reichstag in Berlin am 29.08.2020, auf der Tamara Kirschbaum die Menge zum „Sturm auf den Reichstag“ aufhetzte. Nach eigener Aussage ist er kein Vorsitzender mehr von „staatenlos.info“, jedoch ist er nach wie vor als Kontaktperson auf der Website zu finden. Er steht mit Bankverbindung und Telefonnummer im Impressum sowie mit Einladungslinks für seine Telegramgruppen.

Querdenken 241

In Aachen hat sich über die Corona-Proteste die Gruppierung „Querdenken 241“ herausgebildet, die Teil des

bundesweiten Netzwerks „Querdenken“ ist. Angefangen hat es mit sogenannten „Mahnwachen für unser Grundgesetz“, die vom Ehepaar **Helene** und **Ansgar Klein** aus Würselen organisiert wurden, die ursprünglich aus der Friedensbewegung kommen. Beworben und dokumentiert wurden und werden die Kundgebungen auf dem Blog der „Kritischen Aachener Zeitung“ (KRAZ) von **Walter Schuhmacher**, der bis vor kurzem im Antikriegsbündnis Aachen aktiv war. Das AKB hat mittlerweile die Zusammenarbeit mit Schuhmacher beendet und distanziert sich von Ansgar Klein.

Die Inhalte auf den ersten Veranstaltungen waren zumindest nicht offen antisemitisch und auch Kooperationen mit dem rechten Spektrum blieben erst mal aus. Verschwörungstheorien oder die Angst vor einer weltweiten Zwangsimpfung durch die „Bill und Melinda Gates Stiftung“ sind aber auch hier allgegenwärtig. Eine Art Wendepunkt markierte die Kundgebung am 05.09.20. Im Aufruf stellte sich die Gruppe in klaren Bezug zu der Großdemonstration in Berlin, ohne sich in irgendeiner Form von den beteiligten Rechten, ihrem Denken oder Vorgehen zu distanzieren. Außerdem wurde als Redner der Rechtsanwalt **Wilfried Schmitz** aus Selfkant angekündigt. Dieser sollte auf der Veranstaltung zwar über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Corona-Maßnahmen referieren, seine klägliche Bekanntheit erlangte er aber dadurch, dass er 2019 Strafanzeige gegen Angela Merkel wegen Völkermordes stellte. Er versuchte, die kurzzeitige Öffnung der deutschen Grenzen für Geflüchtete 2015 als Maßnahme zum gezielten Austausch der deutschen Bevölkerung durch Migrant*innen darzustellen. Diese rassistische Theorie ist vor allem bei Anhänger*innen der angeblichen Überlegenheit der „weißen Rasse“ beliebt. Aufgetreten ist Schmitz dann doch nicht, da er anscheinend verhindert war. Im Nachbericht zu der Kundgebung wird dies mit Bedauern kundgetan.

Seit Oktober werden in Aachen Kundgebungen und Ähnliches ausschließlich von „Querdenken 241“ organisiert, die Teilnehmer*innen sind jedoch weitestgehend gleich geblieben. Auf Einladung machte die sogenannte „Corona-Info-Tour“ der prominenten „Querdenker“ **Bodo Schiffmann** und **Samuel Eckert** halt am Tivoli. Es redete auch **Dieter Bartsch** aus der Aachener Region. Er ist führend bei der „Patriotic Opposition Europe“, einer extrem rechten Splittergruppe, die sich aus ehemaligen Anhänger*innen der Pegida-Bewegung, ehemaligen AfD-Funktionär*innen und Neonazis zusammensetzt. Zudem ist er Administrator der Facebook-Gruppe „Klartext 20/21“. Die Inhalte der Gruppe sind zutiefst rassistisch und strotzen vor Fake News. Es werden Posts von der AfD und Alice Weidel weiterverbreitet. Dieter Bartsch beteiligte sich auch an der Demonstration in Leipzig am 07.11.2020.

Die Gruppierung „Querdenken 241“ kooperiert offen mit dem extrem rechten Netzwerker **Dominik Roeseler** aus Mönchengladbach. Eine regelmäßige Besucherin ist die Youtuberin **Yenifer Inden** aus Düren, die bisher vor allem auf AfD-Veranstaltungen zu finden war. In der Städteregion existieren weitere regelmäßige Zusammenkünfte von „Querdenken“. In Heinsberg kommen regelmäßig an die 150 Anhänger*innen des bundesweiten Netzwerkes zusammen. Angemeldet werden die Versammlungen dort von dem Neonazi **Tim Marc**, der sich 2012 noch bei Aktionen der Partei „Die Rechte“ in der Region beteiligte. Dieser behauptet zwar ausgestiegen zu sein, dies scheint jedoch wenig glaubwürdig, betrachtet man die Zusammensetzung des Publikums und die Inhalte der Redebeiträge bei den zurzeit stattfindenden Kundgebungen. So nehmen regelmäßig Neonazis und Reichsbürger an den Veranstaltungen teil. In mindestens einem Fall sprach ein Vertreter der Reichsbürger-Ideologie auch auf der Bühne. Auch spricht schon der Titel der ersten drei Veranstaltungen Bände: „Heimatschutz statt Mundschutz“. Tim Marc hat Verbindungen zu den weit rechts stehenden „Corona Rebellen“ aus Düsseldorf und vermutlich auch aus Dortmund. Er wurde auf vielen Veranstaltungen in der gesamten Region gesehen und nimmt an diesen kontinuierlich teil, so z. B. an den Kundgebungen in Aachen, den Gelbwesten-Spaziergängen am Dreiländereck und zusammen mit Sascha Vossen („Master Spitter“) in Düsseldorf.

Warum behandeln wir hier dieses Thema?

Es ist zunächst ersichtlich, dass die Bewegung der „Querdenker“ einen intensiven Kontakt zu Personen aus der rechten wie der extrem rechten Szene pflegt. Dies zeigen konstante Überschneidungen der Besucher*innen wie auch Organisator*innen der Proteste. Zugleich nehmen aber auch immer wieder Personen aus dem linken (Parteien-)Spektrum teil. Distanzierungen von Rechten sind, wenn vorhanden, häufig unzureichend. So entsteht ein Raum, in dem sonstige politische Differenzen in den Hintergrund gedrängt werden.

Wir beobachten die einzelnen Strömungen schon länger und betrachten diese als eine Plattform für rassistisches, antisemitisches und rechtes Gedankengut. Dieses zeigt sich je nach Veranstaltung mehr oder weniger offen. Auch NS-Verharmlosung wird betrieben, wie z. B. durch Jana aus Kassel, die sich völlig unpassend mit Sophie Scholl verglich. Der Rhetorikstil bleibt oft diffus und lässt zu, dass sie sich bei konkreten Rückfragen zu ihren Äußerungen zurückziehen und die Rolle der zu Unrecht als rechts Diffamierten einnehmen. Diese Strategie erinnert an die AfD und bietet rechten Positionen Anknüpfungspunkte.

Die letzten abgehaltenen Veranstaltungen in Aachen konnten zum Glück nie ohne Gegenprotest stattfinden. Es gab angemeldete Gegenkundgebungen, sowie in verschiedenen Formen geäußerten Unmut von Aktivist*innnen, Passant*innnen oder Antifaschist*innnen. Dazu zählen Buhrufe, Stören der Veranstaltungen mit Lärm, Blockadeversuche und Ähnliches.

Antifaschismus heißt auch, jegliche Querfront-Bestrebungen zurückzuweisen und aufflammenden Faschismus, Rassismus und Antisemitismus zu jeder Zeit und an jedem Ort zu bekämpfen.

Chronik der Neonaziaktivitäten in Aachen und Umgebung 2019/20

2019

31.08. - 01.09. In der Nacht von Samstag (31.08.) auf Sonntag (01.09.) lauern vermutlich **Marcel Nüßer**, **Norman Schmidt** und **Kayhan Henning** zwei AZ-Besucher*innen auf und schlagen einer Person, wahrscheinlich mit einem Teleskopschlagstock, von hinten auf den Kopf. Die Person wird glücklicherweise nur leicht verletzt.

03.09. Nachmittags erscheinen **Norman Schmidt**, **Marcel Nüßer** und **Kayhan Henning** vor dem Eingang des AZ. Sie sind mit einer Holz- oder Metallstange bewaffnet. Als Leute vor die Tür treten, ziehen sich die Nazis auf den Bahnhofsvorplatz zurück und beschränken sich auf Pöbeleien und das Zeigen des Hitlergrußes. Am Abend kommt es zu einem weiteren Vorfall, als zwei Personen die Polizei informieren, dass sie von Rechten in der Innenstadt angegriffen wurden.

09. 40 Mitglieder der niederländischen extrem rechten Partei „Vlaams belang" halten gemeinsam mit Mitgliedern der AfD-Landtagsfraktion NRW eine mehrtägige Klausurtagung in Aachen ab.

07.09. Neonazis von „Syndikat 52" planen erneut eine „Ballermann Party" im Raum Aachen/Heinsberg.

23.11. Demonstration der rassistischen und verschwörungsgläubigen Aachener Gelbwesten in Vaals.

01.12. Die Katho (Katholische Hochschule Aachen) wird mit einem „Syndikat 52"-Tag angesprüht. Eine Drohung gegen einen Studenten, welcher sich antifaschistisch äußert, wird ebenfalls hinterlassen.

30.12. An einem jüdischen Friedhof in Gangelt kommt es zu Schändungen der Grabsteine mit Graffiti. Im Nachgang nimmt die Polizei im Umfeld zwei Personen fest, welche dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen sind, eine der Personen ist vermutlich **Björn Görtz**.

2020

23.01. Auf Schloss Burgau findet zum wiederholten Male ein AfD-Veranstaltung statt. Den 50 Besucher*innen der Veranstaltung steht eine größere Zahl Prostestierender gegenüber. Der Dürener Bürgermeister hatte der extrem rechten Partei zuvor eine protestfreie Zone per Allgemeinverfügung zugesichert.

24.01. „Fridays gegen Altersarmut"-Demo am Markt. Der Personenkreis besteht hauptsächlich aus einer Mischung von Verschwörungsgläubigen und Gelbwesten. Am Rande mit dabei sind **Kayhan Henning** und **Norman Schmidt**.

25.01. Ein Prolligans-Konzert, welches in Aachen hätte stattfinden sollen, wird verhindert. Die Prolligans reisen trotzdem an und sind in Aachen unterwegs.

14.02. **Kayhan Henning** und zwei weitere Personen bedrohen eine Person am Hauptbahnhof in Aachen. Später kommt es zu einer Auseinandersetzung, bei der alle drei mit Pfefferspray bewaffnet sowie Kayhan Henning mit Messer in Erscheinung tritt. Kayhan Henning muss später im Krankenhaus versorgt werden.

15.02. - 16.02. Nazis verteilen anlässlich der alljährlichen Nazi-Demo in Dresden wegen der Bombardierung 1945 Info-Material im Frankenberger Viertel.

19.02. In der Nacht kommt es zu antisemitischen Schmierereien an der Kreuzung Normaluhr.

23.02. **Norman Schmidt**, **Kayhan Henning** und eine weitere Person besuchen in Kostümen, welche klar an SA-Uniformen angelehnt sind, das Karnevalszelt „Öcher Penn" am Katschhof in der Aachener Innenstadt.

24.02. **Norman Schmidt**, **Kayhan Henning** und eine weitere Person bedrohen nachmittags Menschen am Infoladen Aachen.

02.03. **Kayhan Henning** und **Norman Schmidt** verfolgen Menschen, welche das Autonome Zentrum verlassen. Später kommt es zu Sachbeschädigungen am AZ.

08.03. **Kayhan Henning** und **Norman Schmidt** greifen Menschen in der Ursulinerstr. an – am Rande der Demo anlässlich des Frauenkampftages, welche zeitgleich am Markt statt findet. Die Neonazis sind bewaffnet mit Messer, Pfefferspray und Quarzsandhandschuhen. Von den Antifaschist*innen wird niemand verletzt. Kayhan Henning muss in ärztliche Behandlung.

16.05. AfD-Kundgebung am Hauptbahnhof in Aachen mit ca. 90 Teilnehmer*innen steht 300 Gegendemonstrant*innen gegenüber. (**Markus Mohr, Rüdiger Lucassen, Sascha Mohr, Jost Wunderlich, Wolfgang Palm, Markus Matzerath**)

29.05. **Norman Schmidt** und **Kayhan Henning** bedrohen, mit Teleskopschlagstock und Mundschutz ausgestattet, einen Menschen von Linksjugend Solid am Aachener Markt.

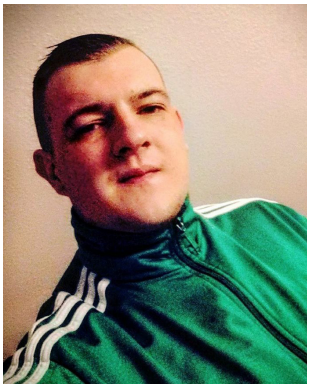
31.05.	In Eschweiler plant ein neuer Ortsverband der AfD eine Gründungsfeier in der Gaststätte Hexenhaus.
17.06.	Am Rande der „Black Lives Matter"-Demo kommt es auf Höhe der Openhoffallee/Ecke Viktoriastraße zu rechten Provokationen von zwei Personen. Sie zeigen den Hiltergruß und rufen „Krieg war geil!".
26.06.	**Marcel Nüßer**, **Kayhan Henning** und eine weitere Person versuchen Menschen am AZ anzugreifen.
09.07.	**Kayhan Henning** bedroht Menschen am Infoladen Aachen, bewaffnet mit einem Metallrohr.
19.08. - 24.08.	Über mehrere Tage werden immer wieder die Türscheiben des AZ Aachen beschädigt. Eine provisorische Holzplatte wird am KAL-Verbotstag mit dem Schriftzug „Kameradschaft Aachener Land" und einer Wolfsangel bemalt.
13.09-14.09.	In der Nacht vom 13.09. auf den 14.09. läuft eine Gruppe von vier bis zehn Personen durch Burtscheid, es werden „Sieg Heil" Rufe gegröhlt.
01.10.	Im T2-Secondhandladen drohen **Marcel Nüßer** und eine weitere Person einem Kunden an, ihn abzustechen, sobald er den Laden verlässt.
14.11.	Remagen: Ca. 90 Neonazis gedenken der Waffen-SS und Hitlerjugend. Es gibt Gegenprotest und Blockaden von ungefähr 800 Leuten. (**Björn Görtz, Florian o.N., René Laube und evtl. Kevin Gath**)
19.12.	In der Nacht werfen zwei vermummte Personen Flaschen auf ein Auto, dessen Fahrer*innen kurz zuvor das AZ Aachen verlassen hatten. Im Laufe der Nacht kommt es außerdem zu kleinen Schäden an der Eingangstür.
25.12.	In der Nacht auf den 26.12. kommt es im ganzen Frankenberger Viertel, am Infoladen Aachen und dem AZ Aachen zu Nazi-Schmierereien. Ein Hakenkreuz sowie rassistische und menschenverachtende Sprüche wie „Junks töten" und „NS Zone" wurden gesprayed. Am AZ hinterlassen sie mehrere Instagram-Namen und die Parole „Jagd-Start".
25.12.	Die Mahnwache vor dem besetzten Hambacher Forst wird in der Nacht mit Molotowcocktails in Brand gesteckt. Eine anwesende Person bleibt unverletzt.

Kleine Fotoschau

Es kann wichtig sein, Nazis wiederzuerkennen. Entweder um ihre Teilnahme an Angriffen und Aktionen bestätigen zu können, oder um sich und andere, ob im Bus, bei der Arbeit oder im Park, schützen zu können. Deshalb haben wir hier nochmal die unserer Meinung nach aktuell wichtigsten Gesichter der rechten Szene in der Region Aachen zusammengetragen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und uns fehlen zu einigen Gesichtern, die wir klar der regionalen Neonaziszene zuordnen können, noch Namen. Wenn Ihr einen von den „Unbekannten" erkennt, oder wenn irgendetwas nicht stimmt, meldet euch:

antifarechercheaachen[ät]riseup.net

Die Rechte Aachen / Heinsberg / Syndikat 52



Lukas Dern

*„Michael Fenes"**

Tim Friedrich

Kevin Gath

*es handelt sich um Namen aus Social Media Kanälen

Björn Görtz

Joachim Günther

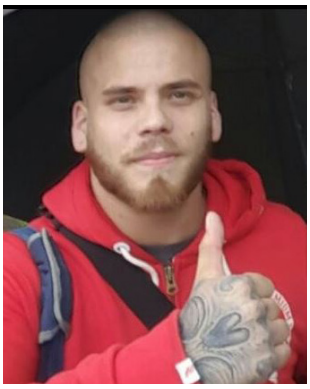
Manuel Hagmanns

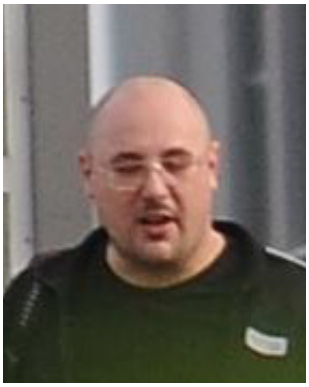
Kayhan Henning

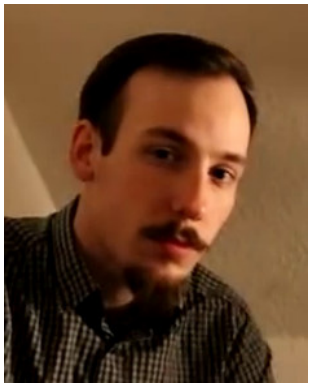
Gerwin Jahny

*„Tim Kanone“**

René Laube


Sebastian Lück


Karl Malcoci


Robert Malcoci

Timm Malcoci

Willy Maybaum

Marcel Nüßer

Christopher Peters

Marvin Peters

Patrick Peters

*es handelt sich um Namen aus Social Media Kanälen

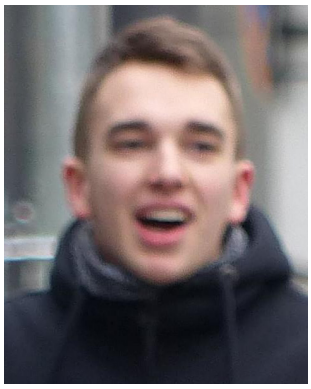
André Plum

Pascal Reitz

Tristan Richter

Jan Ritz

Peter Salber


Norman Schmidt

*„Anni Stahlschmidt“**

Denis Unruh

*„Gerd Viersen“**

Florian o.N.

Unbekannt Nr. 1

Unbekannt Nr. 2

Aktive Neonazis aus Heinsberg/Düren

Unbekannt Nr. 3

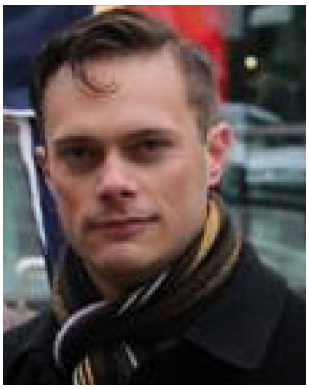
Patrick Glogowski

Ingo Haller

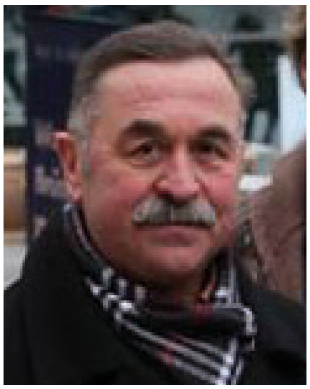
Christian Remberg

*es handelt sich um Namen aus Social Media Kanälen

Rechte Parteipolitiker


Markus Mohr (AfD)

Sascha Mohr (AfD)


Wolfgang Palm (AfD)

Johann Thießen (Arminius Bund)

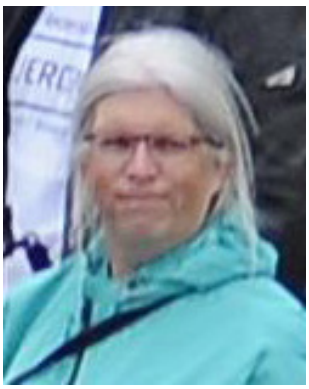
Christian Hofmann (AfD)

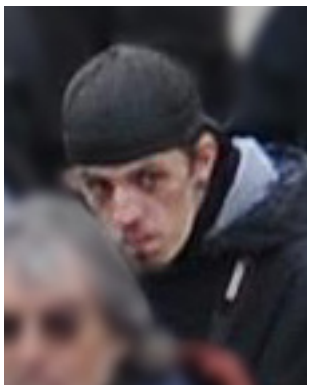
Roger Lebien (AfD)

Talea Sinning (AfD)

Jost Wunderlich (AfD)

Rechte Verschwörungsideolog*innen

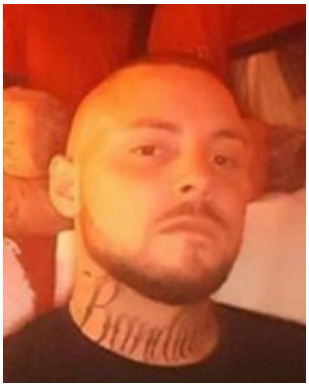

Yenifer Inden


Tim Marc

Tamara Kirschbaum

Sascha Vossen

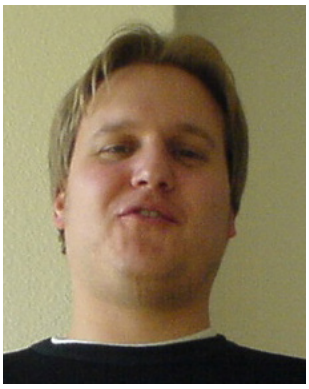
Extrem rechte Hooligans


Jens Bähr

Michael Ecker

Severin Franzen

Sonstige


Robert Prost

*es handelt sich um Namen aus Social Media Kanälen

https://t1p.de/gn0k